

Die Rechtsmedizin in Damaskus, Syrien

Yasser Said*, Mirko Junge†

Historischer Überblick

Die rechtmedizinische Begutachtung hat in Syrien eine lange Tradition. Das erste Lehrbuch der Rechtsmedizin wurde 1923 von Syrern aus dem Türkischen ins Arabische übersetzt. Zu diesem Zeitpunkt hielt das Fach Rechtsmedizin Eingang in die medizinischen Ausbildung. In den vierziger Jahren wurde an der Universität von Damaskus ein Serologie-Labor eingerichtet, wenig später eine toxokologische Abteilung. Die syrische Rechtsmedizin erlebte in den 50er Jahren unter Arev Tarakji ihre besondere Blütezeit.

Das syrische Rechtssystem

Das Rechtssystem in Syrien orientiert sich an dem inquisitorischen System der ehemaligen französischen Kolonialmacht. Es liegt in dem Ermessensspielraum des vorsitzenden Richters die faktischen Beweise zu bewerten. Als Beweismittel zugelassen sind schriftliche Stellungnahmen und eidliche Zeugenaussagen, so daß es nur in Ausnahmefällen zu Vorladungen von Ärzten oder sonstigen Sachverständigen kommt. Wie in anderen islamischen Ländern hat die 'Sharia' auch in Syrien einen starken Einfluß auf die Gesetzgebung und die Art und Weise der Gerichtsverhandlungen. Hieraus resultiert eine Betonung von Zeugenaussagen und Geständnissen gegenüber faktischen Beweisen. Zur Begutachtung von medizinisch-forensischen Fällen wird in der Regel ein unabhängiger Arzt hinzugezogen. Im Fall, daß eine Partei mit der Begutachtung nicht zufrieden ist, wird ein ungradzahlige Expertenrunde mit der Neubegutachtung beauftragt. Die Kosten hierfür übernimmt nicht mehr der Staat, sondern die beantragende Partei. Die erste Expertenrunde besteht aus 3 Personen, die nächste aus 5 etc. Da es für die einzelnen Ärzte sehr viel lukrativer ist, ein Teil einer Expertenrunde zu sein als der vom Staat schlecht bezahlte unabhängige Erstbegutachter, werden viele Gutachten so ausgeführt, daß es zur Berufung von mindestens einer Expertenrunde kommt. Es ist offensichtlich, daß dieses Verfahren zu einem Verlust des Ansehens von medizinisch-forensischen Beweisen führt.

Die Rechtsmedizin in Damaskus

Die syrische Rechtsmedizin wird seit Jahren vom Justizministerium dominiert. Zur besseren Kontrolle ist das Institut im Gerichtsgebäude untergebracht. Das Institut entspricht einem kleinen Krankenhaus ohne Laboratorien oder Leichenhalle. In Syrien gibt es nur sehr wenige Rechtsmediziner. Die meisten Ärzte, die für Begutachtungen herangezogen werden sind Allgemeinmediziner, die sich das benötigte rechtsmedizinische Wissen durch praktische Tätigkeit im Laufe der Jahre angeeignet haben. Vor einigen Jahren wurde damit begonnen, ein zweites rechtsmedizinisches Zentrum in Damaskus aufzubauen, das direkt dem Gesundheitsministerium unterstellt ist. Hier sollen die lebenden Personen untersucht werden—mit Ausnahme von vermeintlichen Straftätern. Eine Leichenhalle soll in den nächsten Monaten eingerichtet werden.

Vergleich mit anderen arabischen Ländern

Im Ägypten wurde bereits 1820 mit einer systematischen rechtsmedizinischen Ausbildung begonnen. Im Jahre 1928 wurde der Engländer Sidney Smith der erste Professor für forensische Medizin an der Universität von Kairo. Von hier aus wurde die rechtsmedizinische Lehre nicht nur flächendeckend über Ägypten verbreitet, sondern auch in die benachbarten Golfstaaten getragen. In einem groß angelegten Austauschprogramm werden in Kairo Rechtsmediziner für das befreundete Ausland ausgebildet, und eigene Ärzte als Lehrer dorthin beurlaubt. Im Irak wurde in den dreißiger Jahren in Bagdad ein rechtsmedizinisches Institut gegründet, das auch noch heute in der arabischen Welt sehr hoch angesehen ist. Hier wird nicht nur die rechtsmedizinische Routine abgearbeitet, sondern auch auf internationalem Standard geforscht. Das Zentralinstitut hat mehrere 'Zweigstellen' in anderen irakischen Städten.

Zusammenfassung

Für einen weiteren Ausbau der Rechtsmedizin in Syrien ist eine weitergehende Kooperation der vier beteiligten Ministerien vonnöten¹. Weiterhin ist eine Abkehr von religiösen Gesetzen, bei denen Zeugen und Geständnisse die wichtigsten Beweismittel sind, hin zu einer Beweisführung durch Fakten Grundvoraussetzung für eine Etablierung einer unabhängigen Rechtsmedizin. Um ein voll ausgerüstetes, funktionsfähiges rechtsmedizinisches Institut in möglichst kurzer Zeit in Damaskus einzurichten wurden internationale Partner gesucht. Die Universität von Damaskus hat zu diesem Zweck mit dem Institut für Rechtsmedizin der Universität Hamburg ein 5 Jahre umfassendes Austauschprogramm vereinbart. Die ersten Austauschstudenten haben im Mai 1999 mit ihrer Ausbildung in Hamburg angefangen.

*Universität Damaskus, Syrien

†Institut für Rechtsmedizin, Universität Hamburg

¹ Gesundheitsministerium, Bildungsministerium, Justizministerium, Verteidigungsministerium

Todesursachen in Damaskus

Nichtnatürliche Todesursache	Fälle	Prozent
– Nicht klassifiziert	841	5.8
Natürliche Todesursache		
– Infektionen	365	2.5
– Neoplasien	1135	7.8
– Hämato-/Immunologisch	33	0.2
– Stoffwechselentgleisungen	597	4.1
– Zentraler Tod	514	3.5
– Kardial/Vaskulär	7347	50.4
– Pulmonale Erkrankungen	707	4.8
– Nierenversagen	707	4.8
– Schwangerschaft	4	.03
– Perinatale Letalität	903	6.2
– Angeborene Anomalien	756	5.2
– Nicht klassifiziert	680	4.7
Gesamt	14589	100

Quelle: Gesundheitsministerium, Damaskus, Syrien 1998

Eine Verzerrung der Fallzahlen kommt durch die Zentrumsfunktion von Damaskus zustande. Alle lebensbedrohlichen oder besonders schwierigen Fälle werden an Krankenhäuser in Damskus verwiesen.

Einwohner (1998)	
Syrien	17008000
Damaskus	1404000
Todesfälle Pro 100.000 Einwohner	
Damaskus	1039
Ärzte pro 1000 Einwohner (1996)	
Syrien	1

Quelle: Zentral-Büro für Statistik, Damaskus, Syrien 1998

Zahl der Untersuchungen am gerichtsmedizinischen Zentrum, Damaskus '98

Untersuchungen an Lebenden	Fälle	Prozent
– Verkehrsunfallopfer	1239	13.0
– Sexualdelikte	573	6.0
– Wundbeurteilung	4502	47.4
– Altersbestimmung	1095	11.5
– Psychiatrische Patienten	172	1.8
– Sonstige Fälle	1916	20.2
Gesamt	9497	100
Untersuchung an Leichen		
– Sektionen	33	3.6
– Äußere Leichenschauen	879	96.4
Gesamt	912	100

Zwischen der Zahl der nicht natürlichen Todesfälle (841) und der Zahl der untersuchten Leichen (912) besteht nur eine geringe Differenz, so daß davon ausgegangen werden kann, daß der Großteil der nicht natürlichen Todesfälle untersucht wird. Hervorzuheben ist jedoch, daß die Untersuchung im allgemeinen nur in einer äußeren Leichenschau besteht (96.4%). In Syrien gibt es keine klinischen Autopsien.

Aufschlüsselung der Autopsien in Damaskus

Autopsien	Fälle	Prozent
– vollständige Autopsien	19	57.6
– partielle Autopsien	14	42.4
– Histologie	3	9.1
– Toxikologie	<50%	
– Exhumierungen	2	6.1
Gesamt	33	100
Zahl der untersuchenden Ärzte		
– 1	1	3.0
– 2	10	30.3
– 3	22	66.7

Das syrische Curriculum des Graduierten-Studiums Rechtsmedizin

Ein Graduiertenprogramm für Rechtsmedizin wurde an der Universität von Damaskus erst 1996 eingerichtet. Der Ausbildungszeitraum umfaßt 3 Jahre und gliedert sich wie folgt:

Erstes Ausbildungsjahr	
– Makroskopische Pathologie	6 Monate
– Mikroskopische Pathologie	2 Monate
– Rechtsmedizin	2 Monate
– Toxikologie	2 Monate
Zweites Ausbildungsjahr	
– Rechtsmedizin	5 Monate
– Innere Medizin	4 Monate
– Gynäkologie	3 Monate
Drittes Ausbildungsjahr	
– Rechtsmedizin	6 Monate
– Psychiatrie	2 Monate
– Arbeitsmedizin	2 Monate
– Abschlußarbeit	